

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-339613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339613)

auch wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass das neue Reich die Fehler des Kaiserreichs im Elsass nicht wiederholen werde. »Das Elsass wird«, wie er in seiner Rede in Kolmar am 22. Juni zum Jahrestag der Befreiung des Landes feststellte, »jetzt völlig gleichberechtigt in das Grossdeutsche Reich aufgenommen werden. Ein Ausnahmerecht oder, besser gesagt, Ausnahmepflichten für das Elsass wird es im neuen Deutschland nicht geben.«

Die breiten Massen erhalten nun erstmals Gelegenheit, sich aktiv an der Gestaltung ihres Schicksals zu beteiligen. In die führenden Stellen in Partei, Staat und Gemeinden rücken mehr und mehr Elsässer ein. Von 813 hauptamtlichen Kräften der Partei waren im Juni 1941 schon 769 Elsässer. Rund $\frac{1}{4}$ Million Elsässer marschieren seit Frühjahr 1941 freiwillig in der NSDAP und ihren Gliederungen. Rund $\frac{3}{4}$ der elsässischen Jugend steht in der HJ. Die Auslese für die Adolf-Hitler-Schulen hat eingesetzt; der Jugend des schaffenden Volkes wird damit die Möglichkeit geboten, sich für die höchsten Stellen in Partei und Staat vorzubereiten. Von den 40 Kreisleitern in Baden und Elsass sind bereits 10 Elsässer, davon sind 8 im Elsass tätig. Im gemeindlichen Leben ist der Grundsatz der Leitung durch Elsässer schon völlig verwirklicht. Es gibt im Elsass schon lange keine Gemeinde mehr, an deren Spitze nicht ein Elsässer stände. Die elsässische Wirtschaft blieb soweit als möglich einheimischen Geschäftsleuten vorbehalten. Tausende von Bahn-, Post- und anderen Beamten wurden, häufig kaum aus der Evakuierung zurückgekehrt, sofort eingestellt.

In der Kolmarer Kundgebung hat der Gauleiter ausgesprochen: »Es ist für mich die schönste und erhebenste Feststellung heute die, dass der deutsche Mensch des Elsass meinen Glauben nicht enttäuscht hat.«

Die Heimkehr

In Dankbarkeit und Ehrfurcht hat er auch wiederholt der Männer und Frauen gedacht, die in den 250 Jahren fremder Herrschaft durch Kampf und Opfer das deutsche Volkstum des Landes im wesentlichen unverfälscht erhalten haben. Auf seine Veranlassung wurde der Vorkämpfer Dr. Karl Roos am 19. Juni 1941, am Jahrestag der Befreiung Strassburgs, aus der fremden Erde heimgeholt und im Bergfried der Hünenburg aufgebahrt, um später in Strassburg seine endgültige Ruhestätte zu finden, die zu einer der grossen nationalen Weihestätten des deutschen Volkes ausgestaltet werden wird. In einem wahren Triumphzug, unter Glockengeläute, wurden die sterblichen Reste im Frühsommer 1941 überführt, während die Arbeit im ganzen Kreis Zabern ruhte und die Bevölkerung in einer nicht abreisenden Kette von der Grenze bis auf die Hünenburg die Strassen säumte. »Man glaubte, ihn töten zu können«, sagte der Gauleiter in seiner Feieransprache am Bergfried, »und man hat ihn unsterblich gemacht!... Karl Roos wird nunmehr neben den Blutzügen des Grossdeutschen Reiches seinen Platz haben.«

Karl Roos ist heimgekehrt ins Elsass — das Elsass ist heimgekehrt zu seiner deutschen Mutter.

E. Dietmeier.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner am 9. November 1940 am Grabe von Karl Roos in Champignelles:

» Es gibt nicht mehr den Mann, der nicht hat, was er will und nicht will, was er hat, den Mann, der nicht weiss, was er will. Das heutige Elsass ist das Elsass von Karl Roos und weiss, was es will. Denn es wird bewegt von dem Geiste, durch den allein es leben und gross werden kann.«

SIEDLUNG



Einmal drohte hier Wald mit verschlungenem Barte,
Wild rollte der Sturzbach den Schotter zu Tal,
Und über das Lössland, das sonnige, wetterbewahrte,
Strich nur der Brachvogel einsam zum Hungermahl.

Aber da kam er, der Mensch, aus dem Tierkreis des Stieres,
Hartnäckig, gebieterisch, klug und gewandt,
Und er rodete Land und ein Freund jedes Tieres
Schuf er Schober und Stall und üppiges Weideland.

Wachsam umgab er das Korn, dass es ausschlug und keimte,
Züchtete Rebe und Baum und allerlei Kräuterbestand,
Und ihn lohnte der Blust der alljährlich lachte und schäumte,
Lohnte die Frucht, der er Härte und bittere Salze entwand.

Also gedieh auch das Haus mit der riesigen Haube,
Gütig den Schlummer zu schützen, Ahne und Kind,
Zwiefach wohnte am Giebel das sanfte Gegurr der Taube
Und Geranien am Fenster, die die Blumen des Feiertags sind.

L. Spielmann



